

VON DER IDEE ZUM BILD - EINS

Martin Paul Müller im Interview mit Esther Niebel, Juni 2022

Fast alle Arbeiten, die du in der Ausstellung EINS zeigst, sind in der ersten Phase der Pandemie entstanden. Früher haben sich deine Bilder hauptsächlich um Personengruppen oder auch Tier-Mensch-Konstellationen gedreht. Jetzt zeigst du ein mehr oder weniger einsames Lebewesen - Mensch oder Tier. Darauf spielt auch der Ausstellungstitel EINS an. Geht es dir tatsächlich um Einsamkeit?

Einsamkeit klingt nach einem Mangel. Es geht eher um das Alleinsein – im positiven Sinne. Die Freiheit des Alleinseins und Möglichkeit der Selbstständigkeit. Auch die Serie „Spaceman“ spielt mit der einzelnen Figur und dem „Space“, also dem Freiraum um die Figur – dem Handlungsspielraum des Protagonisten. Nicht nur in Pandemiezeiten – best Place to be.



Springer 5, 150 x 130 cm, Öl auf Leinwand, 2022

Du lässt auf deinen Leinwänden Leerstellen, diffuse Hintergründe ohne konkrete Ortsbezüge. Und nicht nur das. Man gewinnt den Eindruck, dass das Element, das du darstellst und in dem sich der einzelne Protagonist bewegt, unklar bleibt. Am meisten hat man die Assoziation des Himmels - aber nicht ganz - der Himmel scheint Eigenschaften von Wasser oder auch von Erde zu haben. Ist es eine bewußte Entscheidung, dies offen zu lassen? Entscheidest du solche Fragen inhaltlich oder ästhetisch?

Der Hintergrund ist bewusst diffus gehalten, da ich eine realistische Wiedergabe des Himmels, von Wolken oder Landschaft, ablehne. Vielmehr interessiert mich die Interpretation der Elemente Luft beziehungsweise Himmel und Wasser, da dies dem Eindruck einer Erinnerung am nächsten kommt und somit

tatsächlich realer wirkt. So ist es für mich sowohl eine inhaltliche als auch eine ästhetische Entscheidung.

Deine Bildwelten entstehen auf der Leinwand beim Arbeiten – die Bildentstehung entwickelt sich bei dir ohne Vorskizze - intuitiv. Wie beginnst du deine Bilder? Welche Entscheidungen triffst du als erstes, bezüglich des Formats, der Farbigkeit, der Komposition und natürlich des Tieres oder der Person, die du darstellen willst.



Gepard, 80 x 100 cm, Öl auf Leinwand, 2022

Bei der Springer-Serie habe ich zunächst Kompositionen des Himmels gemalt und bin bei relativ einheitlichen Formaten geblieben. Wenn das Bild weiter fortgeschritten ist, beginne ich mir Gedanken über Figuren und deren Haltung zu machen.

Woher stammen die Charaktere deiner Springer-Serie? Sie befinden sich auf deinen Bildern in scheinbaren Schwebезuständen - in Situationen von Absprung oder Fall. Deine Akteure übertreten dabei die Schwelle von dem



Beginning #2, 130 x 100 cm, Öl auf Leinwand, 2021

Bildhintergrund in den -vordergrund oder umgekehrt. Auch ein Lesen der Bewegung in andere Richtung ist natürlich möglich. Was bedeutet für dich diese Momentaufnahme – die sich aus dem Bild lösende Bewegung?

Die Charaktere der Springer-Serie sind meist anonyme Personen, die es dem Rezipienten ermöglicht, sich selbst zu reflektieren. Die Motive finde ich oft in sozialen Medien.

Du hast in Dresden studiert. Da kommen mir sofort Assoziationen der figürlichen Maltradition nicht zuletzt geprägt von der hiesigen Kunsthochschule. In deinem aktuellen Werkzyklus ist ein scheinbarer Fotorealismus wahrzunehmen. Bewegungsunschärfe in denen nicht ganz klar ist, wo die Malerei oder eine Fotografie beginnt. Besteht ein Einfluss aus Dresden, oder woher kommt diese Wahl des Bilddukts?



Springer#6, 150 x 200 cm, Öl auf Leinwand, 2022

Bei meinem Studium in Dresden habe ich sämtliche Fragen, die sich ein zeitgemäßer Maler stellen kann abgearbeitet. Mein grober malerischer Duktus entwickelte sich zu einem feineren, einfarbigen Duktus, welchen die Komposition und Inhalt erfordert hat. Somit war diese Wahl eine Notwendigkeit, um den Bildinhalt zu transportieren.